

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 173. Mittwoch, den 20. December 1826.

Unser Mahlmann ist dahin!

Unser Siegfried August Mahlmann, (Königl. Sächs. und Herzogl. Gothaischer Hofrath, Ritter des R. N. Wladimirordens) ist hinübergegangen, er, der so oft unsere Herzen auf den Fittigen des Gesanges zum Himmel erhob, dessen Lieder so oft die Lyra der besten Meister zum Tönen brachte, der so oft durch seine Rede den Sinn für das Gute und Schöne, Wahre und Große weckte und nährte: er ist dahin, wo alles Große und Edle seine Heimath findet! Was —

— Menschen und Götter bezwinget:
Nicht die eiserne Brust rührt es des stygischen Zeus!

Noch in voller Kraft des Geistes raffte ihn, den Trefflichen, eine Krankheit in seinem 50sten Jahre, (er war am 13. Mai 1771 geboren,) dahin; eine Krankheit, die wohl die zerbrechliche Hülle vernichten, aber nicht den Schwung seines Geistes lähmen konnte, denn noch bei dem feierlichen Mahle, das jüngst die 50jährige Dauer des hochgeachteten Vereines verherrlichte, bei dem er das Amt eines Sekretärs übernommen hatte, ließ seine Muse ihren Gesang — den Schwannengesang des Dichters tönen. Er ist dahin und wir stehen heute trauernd an seinem Grabeshügel. Doch

Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Selbsten ist herrlich.
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab!

Und wohl hätten wir viel Ursache, dem Dichter, dem Gelehrten, dem Menschenfreunde, dem thätigen Förderer der Kunst, der Betribsamkeit, des Gewerbes, Thranen zu weihen, hätte er uns nicht selbst besungen

den Tod,

Den freudigen Helden,
Welcher zertrümmert jegliche Fessel der Erde,
Und aufträgt die Schwachen, Mühebeladenen,
Zu der ewigen Freiheit Sonnenglanz,
Und zu des unendlichen Vaters hochheiligen Ange-
sicht!*)

Nein! Nicht weinen wollen wir! Dankbar aber uns erinnern, was er uns war, dankbar seiner gedenken, so oft eine seiner Hymnen in der Kirche tönt, eines seiner Lieder zur Harfe in der stillen Wohnung unser Herz erhebt, irgend eine seiner Erzählungen uns Frohsinn wiederschafft! Eine Sammlung von den lyrischen Gedichten, die durch Zumsteg, Himmel, Kunz, Herder, Reichard u. so oft schon im großen und kleinen Kreisen zahlreich verbreitet waren, erschien zum erstenmale von ihm selbst im vorigen Jahre geordnet. Fast scheint es, als habe ihn eine Ahnung zugeflüstert, daß er selbst bald die letzte Felle daran zu legen habe. Um so willkommener aber wird dieselbe allen seinen Freunden bleiben, die sie noch nicht in dieser Gestalt zur Hand genommen hätten. Sie finden ja auch so manchen Ausflug der Phantasie darin, zu dem ihn un-

*) S. f. Gedichte, S. 8.